

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 58 (1932)
Heft: 8

Artikel: Das Grossstadtkind
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-464694>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 11.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

oder knirschend seine Zähne zeigt, Gandhis
Lächeln bleibt dasselbe.



Gr. Rabinovitch

zu Taten anzuspornen! Die nächste Nummer wurde konfisziert, — die Tiragē wuchs aber ums doppelte!

4.

So ging es vier Monate lang, bis der Roman allen überdrüssig wurde.

«Nun ist's genug,» sagte mir eines Tages der Verleger.

«Unmöglich,» entgegnete ich: «Wie kann ich einen Menschen seinem Schicksal überlassen, der bereits das Gitter seines Gefängnisfensters angefeilt ...»

«Lassen Sie ihn sofort hängen!»

«Und darauf werden Sie verlangen, dass er zwei Tage lang mit dem Strick um den Hals wandert, und am dritten wieder lebend ...»

«Nein! Hier haben Sie 100 Rubel über unsere Abmachung hinaus und machen Sie Schluss!»

Ich erhängte ihn! Es war mein erster Mord, den ich für Geld verübte.

Harmlose Begebenheit.

Unlängst betrat ich ein Musikaliengeschäft, um mir ein paar Noten auszusuchen. Während ich in dem mir vorgelegten Stoss blättere, hörte ich auf einmal in der Nähe eine sanfte Frauenstimme:

«Hier bitte: Das gibt's nur einmal vornen und niemand sieht's auf der andern Seite. — Dein ist mein ganzes Herz auf der einen Seite, Mädchen ich hab' Dich so lieb auf der andern. — Ich bin ja heut so glücklich vorn und lass mich, lass mich hinten. — Ich bin vom Kopf bis Fuss auf Liebe eingestellt auf der Vorderseite, ohne Liebe leben kannst du nicht hinten. — Vornen in deinen Augen les' ich und hinten im Prater blüh'n wieder die Bäume. — Küß mich, Mädels auf der Vorderseite; wenn Du einmal Dein Herz verschenkst auf der Rück-

seite. — Keiner weiss es vorn, dass mich ein Mädels liebt hinten. — Weiter: Du hast mir heimlich die Liebe in's Haus gebracht auf der einen Seite; das ist die Liebe der Matrosen auf der andern Seite. — Ich hatt' ne alte Tante vornen und hinten im Rosengarten von Sanssouci ...»

Bis hierher hatte ich mich beherrschen können, nun aber hielt ich es nicht mehr aus und ging der Stimme nach. Im Nebenraum legte eine Verkäuferin einer Dame neue Schlagplatten vor ...

Lothario.

Das Großstadtkind.

«Tantchen, warum machen denn die Hühner solchen Lärm?»

«Sie wollen Futter haben, mein Kind!»

«Aber wieso denn, Tante, wenn sie Hunger haben, können sie sich doch ein Ei legen!»

(Passing Show.)